

Eine weitere den stärksten Erfolg bestätigende Kritik über:

BERNHARD KELLERMANN

DER TUNNEL

Das Buch des Jahres: In der Überschrift ist eine kühne Prophezeiung geborgen. Aber sie dürfte auf Bernhard Kellermanns Roman „Der Tunnel“ zutreffen. Kellermann entwirft heißen Atems eine Utopie, den Bau eines unterseeischen Riesentunnels, der Amerika mit Europa verbindet. Seine Darstellung amerikaniſcher Zustände, Menschen und Besonderheiten ist in ihrer souveränen, von jeglicher Koketterie freien Echtheit eine Meisterleistung künstlerischen Einfühlungsvermögens. Diese unantastbare Formung des Rahmens ist einer der wichtigsten Vorzüge des Werkes, keineswegs sein größter. Diesen erblicke ich vielmehr in der erstaunlich klaren, echt künstlerischen Komposition des großartigen Zukunftsbildes. Mit so gewaltigem Aufgebot an Menschen, Kapitalien und Katastrophen Kellermann auch operiert, immer steht der dichterische Hauptgedanke in eherner Unverrückbarkeit im Mittelpunkt des Geschehens . . . Die entscheidende Sitzung auf dem Dachgarten eines Newyorker Hotels mit ihren charakteristischen, des Humors nicht entbehrenden Einzelheiten, ist der erste Höhepunkt des außerordentlichen Buches. Und es steigt rastlos weiter. Das große, eisenklirrende Epos des Tunnels ist jedoch auch an lyrischen Ruhepunkten keineswegs arm. In einem prachtvollen Furioso stürmt das Buch dahin, das breite Pathos des epischen Vortrags mit der robusten Schlagkraft des Sensationsdramas vermählend. — Ein Teufelskerl ist dieser Kellermann. — Er schrieb zugleich den Film und das Buch des Jahres.

Breslauer Morgenzeitung vom 13. Mai

S. FISCHER * VERLAG * BERLIN